



Wilhelm Barnim Dames.

Am 22. December 1898 schloss ein allzufrüher Tod die Augen eines Mannes, dessen glänzende Gaben und unermüdlige Thätigkeit seit Jahrzehnten im Dienste unserer Wissenschaft standen, der als Forscher und als Lehrer einen Einfluss auf die Entwicklung der Geologie und Palaeontologie gehabt hat, wie ihn nur bedeutende Männer sich erringen können.

Geboren war WILHELM BARNIM DAMES am 9. Juni 1843 zu Stolp in Pommern, als Sohn des damaligen Kammergerichts-assessors LOUIS EDUARD DAMES und seiner Frau ELISABETH geb. HAUGK. Die Veränderungen des Wohnorts während der juristischen Laufbahn des Vaters warfen ihre Reflexe auch in das Leben des Sohnes. In Halberstadt, wo er die höhere Bürgerschule und das Domgymnasium besuchte, lernte er den Harz und das hercynische Vorland, die spätere Stätte langer geologischer Thätigkeit, lieben, und in Breslau, wohin sein Vater als Appellations-Gerichtsrath versetzt wurde, und wo er im September 1863 das Reifezeugniss am Maria-Magdalenen-Gymnasium erwarb, spannen sich jene Beziehungen zu FERDINAND ROEMER an, die in der wissenschaftlichen Entwicklung von DAMES die grösste Rolle gespielt haben. Mit vielen bedeutenden Männern hat ihn das Leben und der Dienst zusammengeführt, und mancher Funken ist im Verkehr mit BEYRICH, JUSTUS ROTH, EWALD zu ihm übergesprungen, manche Richtung seiner geologischen Auffassung hier bestimmt, aber der Einfluss FERDINAND ROEMER's, dessen Lehrergabe den jugendlichen Studenten der Jurisprudenz unwiderstehlich zur Geologie und

Palaeontologie hinüberzog, dessen Rath den Vater bewog, die lange verweigerte Einwilligung zur Veränderung der Laufbahn zu geben, ist doch der herrschende im Leben von DAMES geblieben. Nicht so, als ob der Schüler die Bahnen des Lehrers gewandelt wäre, im Gegentheil ist die Art des Schaffens, die Wahl der Gegenstände bei DAMES eine durchaus selbständige und andere, und in wenigstens einem Punkte, der Deutung des Diluviums, blieben die Gegensätze in der Auffassung bis zum Tode ROEMER's unversöhnt. Aber es ziehen viele Fäden geistiger Verwandtschaft vom Einen zum Andern, und unwillkürlich übertrug sich auf den Jüngeren selbst etwas von der persönlichen Eigenart ROEMER's. Die Keime, welche in Breslau gelegt wurden, fanden auch in Berlin günstigen Boden. Die Concentrirung auf das positive Resultat, die Neigung zur Kritik, die Achtung vor der wissenschaftlichen Entwicklung und strenger historischer Sinn, die Unlust, ja Feindseligkeit gegen schwach unterfangene, aber mit Überhebung vorgebrachte Hypothesen — diese Grundzüge seines Arbeitens verstehen sich leicht aus dem Studiengange, der ihn von Breslau nach Berlin und von dort wieder zurück nach Breslau führte, wo er 1868 promovirte.

Hier wurden auch Freundschaften geschlossen wie mit dem begabten KUNTH, der leider bald darauf ein Opfer des Feldzuges wurde, und mit TIETZE, die sich bis zum Tode, trotz der räumlichen Trennung erhalten hat.

Mit KUNTH machte DAMES auch seine erste geologische Reise nach Schwaben, Franken und über München in die Salzburger Alpen; die dort gesammelten Eindrücke haben sich niemals verwischt. Der Feldzug 1870/71 rief DAMES aus seiner wissenschaftlichen Thätigkeit heraus; er machte ihn als Offizier im 6. Corps unter TUMPLING mit, wurde am 30. September im Gefecht bei Chevilly verwundet und nach schwerer Typhuserkrankung im December als Reconvalescent nach Breslau zurückgesandt.

Am 1. April 1871 wurde er Assistent in Berlin und seitdem hat er den Ort seiner Thätigkeit nicht wieder gewechselt. Ob es in seinem Interesse lag, die Möglichkeit auszuschlagen, an einer anderen Universität zu wirken, wurde wohl von ihm selbst in späteren Jahren in Zweifel gezogen. Er war ja,

nachdem er die ersten Stadien seiner Laufbahn rasch überwunden hatte, der voraussichtliche Nachfolger BEYRICH's, den er in der glücklichsten Weise ergänzte und dem er in späteren Jahren fast die ganze Geschäftsführung abnahm. Neben BEYRICH zu wirken, von ihm, der nie ein Lehrer im heutigen Sinne des Wortes war, durch Verkehr und Gedankenaustausch zu lernen, war sicherlich eine Gunst, die wenigen zu Theil geworden ist. Aber neben dieser festgefügteten Natur war nur ein schmaler Platz für andere, und DAMES' selbständige und etwas zum Herrschen neigende Natur bedurfte zur Entfaltung eines grossen Spielraums. Dennoch blieb das Verhältniss ein harmonisches und glückliches. Treue Pietät für den grossen Gelehrten, der ihm auch als Verwandter nahe stand, Liebe zum eigenen Wirkungskreis überwand stets das Gefühl der Abhängigkeit, das sich dem gereiften Manne wohl zuweilen aufdrängen konnte.

1874 hatte sich DAMES habilitirt, 1878 ward er Extraordinarius, aber erst 1891 ordentlicher Professor und damit in vieler Hinsicht freier gestellt und zugleich von seinen Verpflichtungen als Custos befreit. 1892 ward er Mitglied der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften, nach BEYRICH's Tod (1896) Director der palaeontologischen Sammlung im Museum für Naturkunde. Die langen Jahre des Wartens und der Unsicherheit, die vermieden wären, wenn er 1880 als Nachfolger v. SEEBACH's nach Göttingen ging und damit eine feste Position auch gegenüber maassgebenden Factoren gewann, sind nicht spurlos selbst an diesem von glücklichem Humor und Lebensfreude erfüllten Gemüthe vorübergegangen. Die Schattenseiten der oft beneideten Stellung waren den Wenigsten bekannt, die von einem rasch gesprochenen schroffen Worte verletzt sich zurückzogen, aber allbekannt konnte es sein, dass DAMES eine durchaus wohlwollende, herzliche Natur war, dem persönliche Motive fernlagen und der mit regstem Eifer sich die Förderung der Wissenschaft und auch die Förderung der jüngeren Fachgenossen angelegen sein liess. Wenn manche Missklänge in seine letzten Lebensjahre hineintönten, so ist doch nicht zu vergessen, welch' reiches Leben er, im Ganzen genommen, in Berlin genossen hat. Zu dem Bewusstsein, Vieles zu leisten, Vielen zu nützen und von treuen Schülern

verehrt zu werden, konnte sich die Freude über eine Häuslichkeit gesellen, welche seinen Freunden und Schülern ein zweites Heim geworden ist. Auf einer Reise durch Esthland, die er 1876 unter Führung von FRIEDRICH SCHMIDT unternahm, lernte er in Kuckers die liebenswürdige Baroness MATHILDE TOLL kennen, die ihm 1877 als Frau nach Deutschland folgte. Sie hat Glück und Leid mit ihm redlich getheilt.

Die vielseitige Thätigkeit, die DAMES in Berlin entfaltete, kann nicht im Einzelnen geschildert werden, aber doch ist es nöthig, die Hauptmomente in die Erinnerung zurückzurufen, um zu einer gerechten Würdigung dieses seltenen Mannes zu kommen. Im Vordergrund steht der akademische Lehrer. Mit ihm ist der Besten einer dahingeschieden, die wir je gehabt haben. Erfüllt, durchtränkt von Eifer für die Materie, blieb sein Vortrag stets klar, schlicht und anspruchslos, aber eindringlich. Mit Aufmerksamkeit verfolgte er alles Neue und war unermüdet in der Anschaffung von Demonstrationsmaterial, das ihm, dem überall Bekannten, auch reichlich zuströmte. Dass ihm das Thatsächliche höher stand als die speculative Forschung, wurde früher schon berührt, aber im Durchdenken und Verarbeiten, in der Verwerthung des Stoffes war er unübertrefflich, und da fiel auch manche Bemerkung, die für seine Schüler Anlass zum Weiterbauen werden konnte. Die Vorlesung über die Palaeontologie der Wirbelthiere war ein Muster in ihrer Art, voller Anregung, und dasselbe kann man von seiner Geologie der norddeutschen Tiefebene sagen; beide haben nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung unserer Arbeiten gehabt. Er war der Erste, der als akademischer Lehrer sich mit aller Wucht für die Glacialtheorie ins Zeug legte, während BEYRICH und F. ROEMER, seine beiden Lehrer, die neue Doctrin mit Geringschätzung und Spott behandelten; er unternahm Reisen nach Schweden und Esthland, um neue Vergleichspunkte zu gewinnen und bisher Räthselhaftes entziffern zu können, und wenn er selbst nicht in umfangreichen Schriften zum Ausbau der Glacialhypothese beigetragen hat, so theilte er doch so Vielen aus dem Schatze seines umfassenden, weitschauenden Wissens mit, dass man auch hier sagen kann: er hat mit seinem Pfunde gewuchert. Dankbar erinnern sich seine Schüler

auch der Liebe, mit der er die selbständigen Arbeiten überwachte, und die um so mehr hervortrat, als BEYRICH für die Jugend zunächst unnahbar war. Sein Interesse war immer wach; er führte Correspondenzen, um das Material zu ergänzen, beschaffte Literatur und erlebte die ganze Arbeit mit, voller Freude über jeden erfolgreichen Schritt, der vorangethan wurde, aber auch stets bei der Hand mit Kritik und Mahnung zur Vorsicht.

Seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten gingen dabei ruhig weiter. Man muss staunen über die Schaffenskraft dieses Mannes, wenn man erwägt, welche Thätigkeit er im Museum entfaltete, welche Zeit er in redactioneller Thätigkeit opferte und welche Rolle er auch im Leben gelehrter Gesellschaften, wie der Deutschen geologischen Gesellschaft und der Gesellschaft naturforschender Freunde, spielte. Es verging kaum ein Abend, an dem er nicht selbst vortrug, wozu ihm das im Museum einlaufende Material reichlichen Stoff bot; er war aber auch mit seinem praktischen, scharfen Verständniss die Seele der Geschäftsleitung und verbrachte Stunde um Stunde an seinem Schreibtisch, um die Correspondenz zu bewältigen. So ist ihm die Deutsche geologische Gesellschaft, aus der er in einer begreiflichen Verstimmung im letzten Jahre seines Lebens ausgeschieden war, ausserordentlichen Dank schuldig; für ihn lag das Befriedigende dieser Thätigkeit in den nahen Beziehungen zu den Fachgenossen, die sich hieraus von selbst ergaben, vielleicht auch etwas aus dem Gefühl des Dominirens wenigstens im Kreise der Jüngeren. Jede Sorge, jede Verstimmung schüttelte er ab, wenn er in diesem Kreise sich gehen lassen konnte in fröhlichem und wissenschaftlichem Geplauder.

Die publicirten wissenschaftlichen Arbeiten von DAMES sind am Schlusse dieses Nekrologes zusammengestellt. Ergänzend möchte ich noch hinweisen auf die ausserordentlich zahlreichen Referate in diesem Jahrbuche, in denen viele treffende Bemerkungen und eigene Anschauungen niedergelegt sind, auf den Antheil, den DAMES an der Herausgabe und Redaction von L. v. BUCH's gesammelten Schriften genommen hat, und auf seine Bethheiligung an den geologischen Aufnahmen der preussischen Landesanstalt. Als kartirender

Geologe hat er Blatt Halberstadt ganz, von Blatt Ballenstedt $\frac{7}{8}$ (mit Ausnahme des Südrandes des Blattes), von Blatt Quedlinburg die nördliche Hälfte und von Blatt Derenburg $\frac{7}{8}$ (mit Ausnahme der SW.-Ecke) aufgenommen. Eine kleine Excursionskarte: Thale und Umgebung, wurde von LOSSEN und ihm für den internationalen Congress in Berlin bearbeitet und ohne Text herausgegeben.

DAMES' literarische Thätigkeit erstreckt sich über weite Gebiete. Die grundlegenden Studien bei ROEMER und BEYRICH, die langjährige Beschäftigung in der grössten norddeutschen Sammlung und ein staunenswerthes Gedächtniss gaben ihm eine Sicherheit des Überblicks, die keinen Punkt von Interesse, der in seinen Gesichtskreis rückte, ausliess. Seine wichtigsten palaeontologischen Arbeiten sind aber den fossilen Wirbeltieren gewidmet, deren Kenntniss durch ihn kräftig gefördert ist. Die berühmte Abhandlung über *Archaeopteryx* steht hier an der Spitze; sie ist das Muster einer feinen palaeontologischen Arbeit und zugleich charakteristisch für die Art und Weise DAMES'scher Darstellung. Die Gabe genauer Beobachtung, vollkommener Durchdringung des Gegenstandes und sorgfältiges Abwägen tritt hier hell heraus. Dazu gesellt sich bei pietätvoller Beachtung aller früheren Arbeiten eine scharfe Kritik, eine ausgeprägte Abneigung gegen vage Speculation, zugleich aber rücksichtsloses Ausdenken einer Schlussreihe. Die damals fast allgemein verkündete und doch so schwach gestützte Lehre, dass die Vögel von den Dinosauriern abstammten, fand in ihm einen heftigen Gegner, und die Zeit hat ihm Recht gegeben. Dagegen stand er nicht an, sich über die engen Schranken des zoologischen Systems hinwegzusetzen und es in phylogenetischem Sinne zu vertiefen; der Nachweis, dass die bei *Archaeopteryx* am meisten auffallenden Charaktere in der Entwicklungsrichtung des Vogels liegen und z. Th. noch in der Ontogenie durchheilt werden, brachte für ihn die Nothwendigkeit, *Archaeopteryx* zu den Vögeln zu stellen, und ähnliche Erwägungen bestimmten ihn, *Archaeopteryx* geradezu als Carinaten anzusprechen, obwohl die Carina des Brustbeins unbekannt war und, wie sich später herausstellte, auch noch nicht vorhanden ist. Für die Einführung des genetischen Momentes in die palaeontologische

Systematik hat er mit dieser Arbeit einen starken Anstoss gegeben.

Unter den übrigen palaeontologischen Arbeiten sei noch hingewiesen auf die Abhandlung über die süddeutschen Plesiosaurier, über *Zeuglodon*, dann auf seine früheren Echiniden- und Trilobitenstudien. Es ist unausführbar, sie im Einzelnen zu analysiren; sie sind auch Jedem, der auf den betreffenden Gebieten arbeitet, wohlbekannt.

In der Geologie hat er sich meist an das Gebiet gehalten, in das ihn das Leben hineingestellt hatte, an die norddeutsche Tiefebene. Zwar war er ein vorzüglicher Kenner der subhercynischen Formationen, die er in seinem Kartirungsgebiet zu studiren Gelegenheit hatte, aber er trat doch nur relativ selten mit eigenen Arbeiten hierüber an die Öffentlichkeit. Dagegen war er in Wort und Schrift ein begeisterter Vorkämpfer für den Gedanken der norddeutschen Vergletscherung, und es bleibt zu bedauern, dass er seine grosse, auf streng wissenschaftliche Forschung gestützte, durch Reisen ausgedehnte Erfahrung nicht in einem grösseren Werke zusammengefasst hat. In gewissem Sinne war seine Vorlesung „über die norddeutsche Tiefebene“ ein solches Werk, durch das Viele in die Glacialgeologie eingeführt und zu selbständigen Untersuchungen veranlasst sind.

Mit seinen eigenen Studien ging die Thätigkeit als Sammlungsbeamter Hand in Hand. Die Echiniden, die Wirbelthiere, die Crustaceen und Cephalopoden der grossen Sammlung sind von ihm musterhaft bearbeitet. Ein ausgeprägter Ordnungssinn kam ihm und der Sammlung dabei zu statten, vor allem aber die grosse Liebe für dieses Museum, das aus dem alten Grundstock der collectio SCHLOTHEIM zu einem der bedeutendsten erwachsen ist. Das Gefühl, dieses Gemeingut der Palaeontologen zu verwalten und gut zu verwalten, verschaffte ihm oft Befriedigung, wo andere ein Hemmniss, eine Schädigung ihrer eigenen Arbeiten hätten erblicken können. Eine wirklich selbstlose Arbeitsfreude für eine grosse Sammlung trifft man heute, wo eine fieberhafte Sucht zu produciren herrscht, nur noch selten; DAMES besass diese Hingebung in hohem Maasse, er sog aber auch stets neue Kraft aus der Sammlung und wurde durch scheinbar kleinliche und mühsame Thätigkeit

auf manchen fruchtbringenden Gedanken geführt, den er in Abhandlungen oder in seiner Vorlesung dann ausführte. Man darf auch nicht vergessen, wie es äusserlich in dieser Sammlung aussah, ehe das neue Museum für Naturkunde eingeweiht wurde. Es gehörte etwas dazu, in diesen kalten Corridoren, die durch Verschlänge zu Arbeitszimmern nothdürftig abgetheilt waren, in dieser Enge und mit beschränkten Hilfsmitteln Arbeitsfreude zu behalten. Aber unvergesslich bleibt auch das Zusammenleben in diesen Räumen, die nahe Föhlung, die unter den jetzt auch räumlich getrennten Zweigen der Wissenschaft herrschte, die Freundschaft mit den Jüngeren, der ungewzogene Verkehr mit den Älteren, mit BEYRICH, ROTH, WEBSKY. In gewissem Sinne wurde DAMES bald das Centrum; sein sprudelnder Humor, seine rege Antheilnahme an den Arbeiten Anderer, seine praktische Begabung zog alle an. Ein dankbarer Kreis von Schülern und Freunden war ihm treu ergeben, die Zukunft lag hell und freundlich vor ihm — das war die Höhe seines Lebens!

Zu dem akademischen Lehrer, dem Forscher, dem Sammlungsbeamten tritt noch der Redacteur. Gewissenhaftigkeit, Eifer, geschäftliche Begabung und Unermüdlichkeit in der Correspondenz ermöglichten ihm auch auf diesem Gebiete Bedeutendes zu leisten. Er gründete mit KAYSER die „Palaeontologischen Abhandlungen“, deren Seele er war und die er trotz oft ungünstiger Conjunctionen sicher durch alle Schwierigkeiten zu steuern wusste. Sie sind neben der „Palaeontographica“ ein Brennpunkt für die deutsche palaeontologische Publicistik geworden. Seit 1885 führte er mit BAUER und LIEBISCH die Redaction dieses Jahrbuches. Es wäre hier am Platze, dieser seiner Thätigkeit ausführlicher zu gedenken, der Sorgsamkeit, mit der er sich um das Kleinste kümmerte, aber wir können auch sagen, dass die steigende Verbreitung dieses Buches am Beredtesten für den Werth seiner Thätigkeit spricht. Allen es recht zu machen, wird Niemand gelingen, und DAMES war eine viel zu spröde Natur, um rasch auf Anforderungen von anderer Seite zu reagiren, und war auch viel zu vorsichtig, um sich schnell für Änderungen in der Leitung des Unternehmens gewinnen zu lassen. Sein scharfer Verstand sagte ihm zudem, dass an dem Grund-

charakter des Werkes nicht ohne schwere Gefahr gerüttelt werden dürfe, und dankbar werden viele anerkennen, dass unter seiner Leitung das Jahrbuch das universale Centralorgan geblieben ist, als das es geschaffen wurde, der objective Berather, der einen Überblick noch über das gesammte Gebiet der verwandten Wissenschaften gewährt und die mühsame Bearbeitung einer zerstreuten Literatur erspart. Die Lücke, die hier durch seinen Tod gerissen ist, haben Leser, Mitarbeiter und Redacteurs in gleicher Weise zu beklagen.

Mit bewegterem Herzen, als es aus den Worten dieses Nachrufes klingen kann, habe ich die Feder geführt. Es war mir vergönnt, von DAMES zu lernen und mit ihm zu arbeiten, sein Schüler und sein Freund zu werden. Noch einmal ist mir sein Bild frisch und lebhaft vor die Seele getreten, frisch und lebensfroh, wie wir ihn gekannt haben, ehe die tückische Krankheit diesen kräftigen Körper zerbrach. So wird er im Herzen seiner Freunde weiter leben, in der Wissenschaft aber leben seine Werke.

E. Koken.

1868.

Über die in der Umgebung Freiburgs in Niederschlesien auftretenden devonischen Ablagerungen. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1868. p. 469—508. 2 Taf.)

1869.

Über devonische Korallen. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1869. p. 699. Brief.)

1872.

Die Echiniden der nordwestdeutschen Jurabildungen. I. Theil. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1872. p. 94.)

— 2. Theil und Nachtrag. (Ebenda. p. 615.)

1873.

Über ein Diluvialgeschiebe cenomanen Alters von Bromberg. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1873. p. 66.)

Über *Ptychomya*. (Ebenda. p. 374. Mit 1 Taf.)

Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Dictyonema* HALL. (Ebenda. p. 383. Mit 1 Taf.)

1874.

- Über D. BRAUNS' „oberen Jura im nordwestlichen Deutschland“. (Dies. Jahrb. 1894. p. 613.)
 Über Echiniden von Hohnstein. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1874. p. 210.)
 Über ein Kimmeridge-Geschiebe von Rixdorf. (Ebenda. p. 364.)
 Über Spongien von Gothland. (Ebenda. p. 613.)
 Über Diluvialgeschiebe cenomanen Alters. (Ebenda. p. 761. Taf. XXI.)
 Über Abgrenzung des Lias vom braunen Jura. (Ebenda. p. 967.)
 Über ein Bohrloch bei Greifswald. (Ebenda. p. 974.)

1875.

- Über *Eophyton*. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1875. p. 244.)
 Über *Cervus megaceros* von Rixdorf. (Ebenda. p. 481.)

1876.

- Über *Dictyonema*. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1876. p. 776.)

1877.

- Die Echiniden der vicentinischen und veronesischen Tertiärablagerungen. (Palaeontographica. 35. 1877. 100 p. 11 Taf.)
 Über eine Missbildung an *Micraster breviporus*. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1877. p. 427.)
 Über *Hoplolichas* und *Conolichas*, zwei Untergattungen von *Lichas*. (Ebenda. p. 793. Taf. XII—XIV.)

1878.

- Über senone Geschiebe aus der Gegend von Königsberg i. Pr. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1878. p. 685.)
 Über Geschiebe mit *Eurypterus remipes* von Königsberg i. Pr. (Ebenda. p. 687.)

1879.

- Über cambrische Diluvialgeschiebe mit *Scolithes*-Röhren und solche mit *Peltura scarabaeoides*. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1879. p. 210.)
 Über Geschiebe mit *Paradoxides*-Resten von Rixdorf bei Berlin. (Ebenda. p. 795.)
 Dinosaurier-Fährten im Wäldersandstein von Rehburg. (Ebenda. p. 799.)
 Backzahn des rechten Unterkiefers von *Elephas antiquus* FALC. aus dem Diluvium von Rixdorf bei Berlin. (Sitz.-Ber. Naturf. Fr. 1879. No. 3.)
 Über den Annulus von *Lituites convolvens* aus dem Untersilur von Reval. (Ebenda. No. 1.)

1880.

- Über Reste von *Cervus megaceros* in der Umgegend von Berlin. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1880. p. 650.)
 Über Cephalopoden aus dem Gaultquader des Hoppelberges bei Langenstein unweit Halberstadt. (Ebenda. p. 685. Taf. XXV, XXVI.)
 Über Diluvialgeschiebe mit *Illaeus crassicauda* von Sorau. (Ebenda. p. 819.)
 Übersicht über die in der Umgebung Berlins bisher beobachteten Diluvialgeschiebe aus Sediment-Formationen.

1881.

- Wirbelthierreste von Kieferstädtl in Oberschlesien. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1881. p. 350.)
 Geologische Reisenotizen aus Schweden. (Ebenda. p. 405.)
 Fischzähne aus der obersten Tuffkreide von Maastricht. (Sitz.-Ber. Ges. Naturf. Fr. 1881. 18. Januar.)
Lumbricaria in *Aspidorhynchus acutirostris* Ag. aus den lithographischen Schiefen von Solnhofen. (Ebenda. No. 3.)
 Renthierreste von Rixdorf bei Berlin. (Ebenda No. 3.)

1882.

- Über *Lestodon*-Reste aus Uruguay. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1882. p. 816.)
 JULIUS EWALD. Nekrolog. (Dies. Jahrb. 1892. I.)
 FERDINAND ROEMER. Nekrolog. (Ebenda.)
 Über den Bau des Kopfes von *Archaeopteryx*. (Sitz.-Ber. kgl. preuss. Akad. d. Wissensch. 1882. No. 38. p. 817 ff.)
 Über das Vorkommen fossiler Hirsche in den Pliocänablagerungen von Pikermi bei Attika. (Sitz.-Ber. Ges. Naturf. Fr. 1882. p. 71—72.)
 Landwirtschaft im heutigen Attika. (HUMBOLDT II. 2 und 3.)

1883.

- Über eine tertiäre Wirbelthierfauna von der westlichen Insel des Birketel-Quarun im Fajum. (Sitz.-Ber. kgl. preuss. Akad. d. Wissensch. 1883. No. VI. Mit 1 Taf.)
 Über *Hyaenarctos* in den Pliocänablagerungen von Pikermi bei Athen. (Sitz.-Ber. Ges. Naturf. Fr. 1883. No. 8.)
 Über den *Epistropheus* von Zeuglodon. (Ebenda No. 1.)
 Hirsche und Mäuse von Pikermi in Attika. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1883. p. 92. Taf. V.)
 Über *Ancistrodon* DEBEY. (Ebenda. p. 655. Taf. XIX.)
 Über hornlose Antilopen von Pikermi in Attika. (Sitz.-Ber. Ges. Naturf. Fr. 1883. p. 25.)
 Über das Vorkommen von *Ursus* im Diluvialsande von Berlin. (Ebenda. p. 105.)

1884.

- Über die „Phyllopoden“-Natur von *Spathiocaris*, *Aptychopsis* und ähnlichen Körpern. (Dies. Jahrb. 1884. I. p. 275.)
 Humerusfragment eines Dinosauriers (*Iguanodon*) von Stadthagen. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1884. p. 186.)
 Über *Protospongia* im Culm von Hagen in Westfalen. (Ebenda. p. 667.)
 Über *Trigonia alata* SCHL. sp. und *Aporrhais papilionacea* SCHL. sp. (Ebenda. p. 882.)
 Über die Metatarsen eines *Compsognathus*-ähnlichen Reptils von Solnhofen. (Sitz.-Ber. Naturf. Fr. 1884. p. 179.)
 Zahn von *Megalosaurus* aus dem Wealden des Deisters. (Ebenda No. 12.)

Über *Archaeopteryx*. (Palaeont. Abhandl. 2. Heft 3. 1884. Mit 1 Taf.)
Cambrische Trilobiten aus Liau-Tung, in F. v. RICHTHOFEN: China. 4.
33 p. 2 Taf.

1885.

Über Petrefacten aus dem Daghestan und der Turkmenensteppe (*Pentacrinus Erckerti* n. sp.). (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1885. p. 219.)
Über baltische Geschiebe von Langenstein am Harz. (Ebenda. p. 1029.)
Über *Loriculina Noetlingi* n. sp. von Sahel Alma vom Libanon. (Sitz.-Ber. Naturf. Fr. 1885. p. 151.)
Entgegnung an Herrn Dr. BAUR. (Morpholog. Jahrb. 1885.)
BERENDT und DAMES, unter Mitwirkung von F. KLOCKMANN: Geognostische Beschreibung der Umgegend von Berlin zur Erläuterung der geologischen Übersichtskarte der Umgegend von Berlin. 1885.

1886.

Über *Pecten crassitesta* aus dem Gaultquader von Langenstein. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1886. p. 474.)
Über einige Crustaceen aus den Kreideablagerungen des Libanon. (Ebenda. p. 551. Taf. XIII—XV.)
Über senone Phosphoritlager bei Halberstadt. (Ebenda. p. 915.)
Die Glacialbildungen der norddeutschen Tiefebene. (Sammlung gemeinverständlicher Vorträge von VIRCHOW und HOLTZENDORFF. XX. Serie. No. 479. 1886.)
Subfossile Wirbelthiere von Madagaskar. (Sitz.-Ber. Nat. Fr. 1886. p. 68.)

1887.

Über Kantengeschiebe am Nordfuss des Regensteins bei Blankenburg. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1887. p. 229.)
Über das Vorkommen der von F. ROEMER aus dem Diluvium beschriebenen bilobitenähnlichen Körper in der Mucronatenkreide. (Ebenda. p. 512.)
Entgegnung an Herrn Dr. CARL DIENER. (Dies. Jahrb. 1887. 1. p. 116.)
Titanichthys Pharao n. g. n. sp. aus der Kreideformation Aegyptens. (Sitz.-Ber. Nat. Fr. 1887. p. 69. — p. 137 [*Gigantichthys*].)
Die Gattung *Saurodon*. (Ebenda. p. 72.)

1888.

Über Wirbelthierreste aus dem oberen Jura von Fritzow bei Cammin. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1888. p. 777.)
Amblypristis Cheops n. g. n. sp. aus dem Eocän Aegyptens. (Sitz.-Ber. Nat. Fr. 1888. p. 106.)
Die Ganoiden des norddeutschen Muschelkalkes. (Palaeont. Abhandl. 4. Heft 2. 1888.)

1889.

Über einige Petrefacten und die Gliederung des untersten Lias bei Halberstadt. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1889. p. 781.)

1890.

- Über Vogelreste aus dem Saltholmskalk von Linhamn bei Malmö. (Bih. till k. svenska Vet.-Akad. Handl. 1890. 16. Afd. IV. No. 1. 1 Taf.)
Anarosaurus pumilio n. g. n. sp. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1890. p. 74. Taf. I.)
 Über ein Schädelfragment von *Cervus euryceros* von Rixdorf. (Ebenda. p. 171.)
 Über ein Geschiebe von cambrischem Sandstein. (Ebenda. p. 777.)
 Über die Grenze zwischen Emscher Mergel und typischem Untersenon am Nordrande des Harzes. (Dies. Jahrb. 1890. 1. p. 176.)
 Ein mit hyperstotischen Bildungen versehener Schädel eines subfossilen *Pagrus*. (Sitz.-Ber. Nat. Fr. 1890. p. 162.)
 Über die Schichtenfolge der Silurbildungen Gotlands und ihre Beziehungen zu obersilurischen Geschieben Norddeutschlands. (Sitz.-Ber. k. preuss. Akad. d. Wiss. 42. 1890. p. 1111—1129.)

1891.

- Über *Perna Taramelli* G. BÖHM. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1891. p. 756.)
Orthoceratites vaginatus SCHLOTN. (Dies. Jahrb. 1891. 1. p. 210.)

1892.

- Über die histologische Structur von *Psephoderma*. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1892. p. 843.)
 Über Hautverknöcherungen aus dem Untertertiär von Alabama. (Ebenda. p. 842.)

1893.

- Über die Gliederung der Flötzformationen Helgolands. (Sitz.-Ber. k. preuss. Akad. d. Wiss. 1893. No. 50.)
 Über das Vorkommen von Ichthyopterygiern im Tithon Argentinien. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1893. p. 23.)
 Die ersten Spuren von Organismen auf der Erde. (Deutsche Revue. 18. 1893. Januarheft.)

1894.

- Die Chelonier der norddeutschen Tertiärformation. (Palaeont. Abhandl. 6. Heft 4. 1894. Mit 4 Taf.)
 Über Zeuglodonten aus Aegypten und die Beziehungen der Archaeoceten zu den übrigen Cetaceen. (Ebenda. 5. Heft 5. Mit 7 Taf.)

1895.

- Die Plesiosaurier der süddeutschen Liasformation. (Abhandl. d. k. preuss. Akad. d. Wiss. 1895. Mit 5 Taf.)
 Über Ichthyopterygier der Triasformation. (Sitz.-Ber. k. preuss. Akad. d. Wiss. 1895. 46.)

1896.

- Über den Keuper von Lüneburg. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1896. p. 559.)

Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Pleurosaurus* H. v. MEYER. (Sitz.-Ber. k. preuss. Akad. d. Wiss. 1896. 42.)

Über eine von Menschenhand bearbeitete Pferde-Scapula aus dem Inter-glacial von Berlin. (Dies. Jahrb. 1896. 1. p. 224.)

Pithecanthropus, ein Bindeglied zwischen Affe und Mensch. (Deutsche Rundschau. September 1896.)

1897.

Über Brustbein, Schulter- und Beckengürtel der *Archaeopteryx*. (Sitz.-Ber. k. preuss. Akad. d. Wiss. 1897. No. 38.)

1899.

ERNST BEYRICH. (Sitz.-Ber. k. preuss. Akad. d. Wiss., gelesen in der Leibnitz-Sitzung 1897.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [1899_2](#)

Autor(en)/Author(s): Koken Ernst von

Artikel/Article: [Nachruf auf Wilhelm Barnim Dames 3001-3014](#)